

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg.  
Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Druck und Verlag von Emil Muding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

12. Jahrgang.

Die Schlußfolgerungen wurden mit 14 Stimmen, von denen vier unter Vorbehalt abgegeben wurden, gegen drei Stimmen und bei zwei Enthaltungen von der Kommission am Mittwoch angenommen und der Deputiertenkammer zur Debatte für Donnerstagamittag unterbreitet.

Die gesamte Pariser Presse  
erörterte in den Morgenausgaben vom Donnerstag die  
„Schlußfolgerungen“ in lebhaftester Weise, natürlich je  
nach dem Parteistandpunkte.

An erster Stelle sei eine Stelle aus einem Artikel der „Humanité“ angeführt, als des Organs des Vorsitzenden der Kommission, des Sozialisten Jaures. Dieser schreibt u. a.:

Denjenigen, welche die Schlussfolgerungen zu streng finden, ein System der Liebedienerei und Schlappbrett anzutämpfen, durch das es den schlimmsten Einflüssen möglich war, sich in die Regierung zu gesellen; denjenigen, welche die Schlussfolgerungen für gerechtfertigt ansehen und nur Strafmaßnahmen gerichtlicher Natur ungenügend, sondern auch zwecklos wäre; denn sie würden den Verbrechern, gegen die sie antämpfen wollten, nur Vorhieb leisten. Der konservative „Figaro“ ist natürlich alles eher als zureichernd; er erklärt:

Die radikal-sozialistischen Ausschussmitglieder haben alles getan, um Flucht und Kollaboration zu retten. Sie haben die von Jaurès vorgeschlagene Fassung abgelehnt. Aber die Wahrheit ist härter als sie und wird den Tadel dem Gewissen aller Bürger einprägen." Noch unverblümt spricht sich die bonapartistische "Autorität" aus:

... aus:  
wie es hier wirklich nicht erlaubt, die ganze Welt so zu foppen,  
solcher Untersuchungen ausgesetzt getan hat. Seine Schlüs-  
sungen sind eine leere Fälschung und eine Beleidigung des  
gesunden Menschenverstandes.

den Schlussfolgerungen ins Gericht:

...führten ins Gericht:  
 Warum so viel Aufregung und Lärm, da es sich im Grunde  
 genommen nur um verzeihliche Unvorsichtigkeiten eines Minister-  
 präsidenten und eines Finanzministers handelt? Das Mißver-  
 ständnis zwischen der Beschuldigung und dem erteilten Tadel ist so  
 groß, daß jeder vernünftige Franzose sich fragen wird, man hätte  
 sich diesen schmutzigen Skandal sparen können.

Der Chefredakteur des gemäßigt radikalen „Rappe-  
l“, der ein wenig im Laufe der Verhandlungen  
Kommission von der satirisch-humoristischen Seite aus in  
den Streit und meint, die Untersuchungskommission gleiches  
habe Klatschereien und einer Klatschbabe; denn sie  
wieder vernichtet.

## Das englische Offiziercorps.

Ganz im Gegensatz gegenüber, an der der Offizier mit  
 vermuthung, bei der Einstellung von Soldaten nicht all-  
 gemeine Wehrpflicht und muß sein Heer durch Werbung  
 auf das allerschärfste und genaueste, bis es ihn als gleich-  
 berechtigt in seine Reihen aufnimmt. Die Offizierstellen  
 haben den reichen Ständen vorbehalten. Aber heute noch  
 abgekauft wurde, besteht ein ungeschriebenes Gesetz, das  
 den Angehörigen von Familien, die nicht sehr reich oder  
 so erzwungen macht, aber ihnen das Leben als Offizier doch  
 leicht und seinen Abschied häufig bald die Lust ver-  
 haben

Eine wichtige Rolle spielen hier die außerordentlich hohen materiellen Anforderungen, die an den jungen Offizier gestellt werden. Wenn der Zögling der Militärakademie in Woolwich sein Patent, das ihn zum Leutnant

seiner Majestät ernannt, in der Tasche hat, und bereits in ein bestimmtes Regiment eingestellt ist, steht ihm zunächst einmal eine Ausgabe von etwa 10 000 *M* nur für Uniformen und Zaumzeug bevor. Hierzu kommen noch zwei Pferde, die jeder Offizier haben muß und die so tabellos sein müssen, daß sie sehr teuer sind. Einen ungefähren Begriff von den Kosten des Offiziersberufes kann man sich machen, wenn man hört, daß die Uniform eines Gardeoffiziers, und zwar die Galauniform, nicht weniger als 4000 *M* kostet. Hierzu kommt dann noch der Federhut im Preise von 600 *M*.

Hat nun der junge Offizier seine Ausstattung beschafft, kommen neue Anforderungen. Er muß Mitglied eines Klubs werden, und zwar nicht nur eines Militärklubs, sondern unbedingt auch eines politischen Klubs, am besten aber ist es für ihn, wenn er allen den vornehmen Offiziers- und Parlamentarierversammlungen als Mitglied angehört. Diese Klubs erheben Eintrittsgelder von durchschnittlich 1000 *M* und Jahresbeiträge, die zwischen 250 und 500 *M* schwanken, ganz abgesehen von den Nebenausgaben, die für das Mitglied zur unumgänglichen Notwendigkeit werden. Das kostspieligste aber ist das Leben im Kasino. Man kann sich kaum eine Vorstellung machen von dem Luxus, der im Kasino herrscht. Das allerbeste Essen, die erlesensten und kostbarsten Weine, Räume von raffiniertester Eleganz sind Selbstverständlichkeiten, über die kein Wort verloren wird. Es liegt auf der Hand, daß alle diese Ausgaben nicht vom Offiziersgehalt bestritten werden können und infolgedessen der englische Offizier, will er als gleichberechtigt gelten, über ein sehr bedeutendes Privatvermögen verfügen muß.

Da sich diese Vermögen in der Regel nur in einer bestimmten Gesellschaftsclasse finden und sich auch meistens unter den Angehörigen dieser Klasse forterben, hat im Laufe der Jahre ein Kastengeist in der britischen Armee Platz gegriffen, der jede Persönlichkeitsbestrebung des Einzelnen unterbindet und mit eiserner Willkür Geseze diktiert und ihre Befolgung überwacht. Wohin aber solche Geseze führen, sieht man in dem vorliegenden Falle; denn es dürfte in der That in der Geschichte der Armeen einzig dastehen, daß Offiziere, also Repräsentanten der staatlichen Autorität, aus politischen Gründen dem Staat in corpore den Gehorham verweigern.

**Hof und Gesellschaft.** Wie nachträglich bekannt wird, begab sich am Mittwoch der Prinz Joachim zusammen mit seiner Mutter nach Venedig; ob er mit der Kaiserin nach Korsu weiterreisen wird, darüber liegt weitererlei Meldung vor.

Der Reichstag ist bekanntlich dieser Tage in die Osterferien gegangen, ohne sich darüber klar zu werden, wie sich seine Zukunft am Ende seiner diesmaligen Beratungen wohl gestalten wird. In der Budgetkommission ist, wie die „Epz. N. N.“ zu melden wissen, lediglich der Wunsch laut geworden — hinter dem wahrscheinlich die große Wehrtheit des Hauses steht —, daß die Verhandlungen nach Ostern nicht mehr allzulange ausgedehnt werden möchten, daß man vielmehr frühzeitig in die Pfingstferien gehen und lieber im Herbst etwas früher anfangen sollte. — Es gehört wohl kein allzu großer Scharfsinn dazu, daß für diesen frommen Wunsch die Absicht maßgebend gewesen sein dürfte, im Hochsommer einen Schluß der Session zu verhindern und dadurch das Recht auf die Benützung der Freifahrtkarten auch für dieses Jahr wieder zu retten.

**Das Verfahren gegen den bairischen Landtags-  
abgeordneten Abresch.** Gegen den aus der Haft ent-  
lassenen Landtagsabgeordneten Abresch nehmen, der  
„Nat.-Ztg.“ zufolge, die eingeleiteten Strafuntersuchungen  
ihren Fortgang. Bekanntlich ist die Haftentlassung nur  
erfolgt, weil nach inzwischen getroffenen Feststellungen des  
Untersuchungsrichters Kollusionsgefahr nicht mehr vorlag,  
der Haftbefehl selbst aber nur wegen Kollusionsgefahr,  
nicht wegen Fluchtverdachts, erlassen worden war. Vor-  
ausichtlich kommt der Prozeß Abresch noch vor den Ge-  
richtsferien zur Aburteilung.

Zu der angeblichen Grenzverletzung, die nach französischen Blättern bei Mogeuvre durch eine Militärpatrouille stattgefunden haben soll, erzählt Wolffs Tel. Bur., daß tatsächlich eine aus zwei Mann bestehende Militärpatrouille irrtümlich die Grenze um ein paar Meter überschritten hat, daß sie aber sofort zurückgegangen ist, nachdem sie von Einwohnern auf den Irrthum aufmerksam gemacht worden war.

**Das Lebensalter der Industriearbeiter,** insbesondere das Berufsschicksal des älteren Arbeiters, ein Gegenstand, der zurzeit die wissenschaftliche Forschung wie die Praxis in gleichem Maße beschäftigt, wird im „Reichs-Arbeitsblatt“ in einer Reihe von Aufsätzen untersucht. Im Märzheft wird zunächst an Hand der Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1912 mit der Berichterstattung über die Altersgliederung der Arbeiter in den wichtigsten Gewerbezweigen begonnen, wobei auch den Ansichten der Beamten über die Gründe für die Verschiedenheiten der Altersschichtung Raum gegeben wird. Alsdann sollen noch die Ergebnisse der Berufszählung von 1907, insbesondere der Band 211 der Statistik des Deutschen Reichs, berücksichtigt werden, der zusammenfassend „die berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes“ behandelt und wertvolle Aufschlüsse über die Altersverteilung der gelerntten und ungelernten Arbeiter in den einzelnen Berufsgruppen gibt. Weiter werden in dieser Aufsatzreihe Berichte der Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten, Arbeitsnachweise usw. be-

nugt werden, auch ist beabsichtigt, die Altersgliederung der Industriearbeiter im Auslande, z. B. in England und Oesterreich, zum Vergleich heranzuziehen.

**Die Gültigkeit letztwilliger Verfügungen betreffs Feuerbestattung.** Hinsichtlich dieser für viele beachtenswerthen Frage sei erwähnt, daß eine Verfügung des Ministers des Innern aus den Grundsatz Bezug nimmt, daß die eigenhändige Niederschrift des Ortes der Testamentserrichtung ein wesentliches Formerfordernis ist, ohne welches das ganze eigenhändige Testament nichtig ist. Dieser Standpunkt wird auch vom Reichsgericht und vom Kammergericht geteilt. Beide Gerichtshöfe haben eigenhändige Testamente aus dem Grunde für nichtig erklärt, weil der Ort der Errichtung vermittelst der Benützung eines Vordruckes bezeichnet war. — Die Gültigkeit für letztwillige Verfügungen hinsichtlich der Feuerbestattung ist also ausnahmslos davon abhängig, daß sie durchweg — also auch in der Ortsbezeichnung — eigenhändig geschrieben sind.

Die **Zustellkartenformulare** für **Einzahlungen im Postschekverkehr** können vom 1. Juli d. J. ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Drudereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine **Änderung des jetzigen Formulars** **benötigt**. Auch die **braunen Nachnahmefarten** und **Nachnahmepostpafetadressen mit anhängender Postanweisung oder Zahlarte**, die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden **geändert** werden. Von der **Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte** an solchen Formularen ist daher **zweckmäßig abzusehen**. Die **Postverwaltung** wird demnächst **Musterformulare herausgeben**, die **alsdann von den Postschekbüroen und Postanstalten bezogen werden können**.

**Eine neue Apotheken-Betriebsordnung** ist in Vorbereitung. Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat in einer gegen das Unwesen der Versandapotheken gerichteten Eingabe an den preussischen Minister des Innern gebeten, den § 50 der Apotheken-Betriebsordnung dahin abzuändern, daß Krankenhausa Apotheken, in denen kein approbierter Apotheker ist, sowie ärztliche Hausapotheken angewiesen werden, sämtliche Arzneimittel aus einer benachbarten deutschen Apotheke zu beziehen. Auf diese Eingabe hat nun der Minister des Innern geantwortet, daß der Antrag, dessen Berechtigung er nicht verkenne, in Verbindung mit einer Neubearbeitung der Apotheken-Betriebsordnung entsprechend in Erwägung gezogen werden solle.

Österreich-Ungarn.

### Oesterreich-Ungarn.

**Abschaffung der Arreststrafe für Offiziere.**  
Das österreichische Armeereglement kennt im Rahmen seiner Strafbestimmungen noch den Arrest gegen Offiziere als verschärfte Form eines Verweises. Diese Strafe, die in keiner Weise mehr den modernen Anschauungen über Strafen überhaupt und der Form von Bestrafungen in einem so erponierten Stande wie dem des Offiziers soll, wie der „N. B. K.“ von militärischer Seite berichtigt wird, abgeschafft werden. Bereits seit einer Reihe von Jahren wurde in österreichischen Offizierskreisen lebhaft gegen die Arreststrafe agitiert, ohne daß aber die Bemühungen der Offiziere zu einem greifbaren Resultat führten. Bewahrheitet sich die Meinung über die Abschaffung dieser Arreststrafe, so hat damit das österreichische Heer mit einer Tradition gebrochen, die längst zu den unmodernen gehörte, und deren Erfolg in keiner Weise die Mithstimmung wettmachen konnte, die sie fast ausnahmslos auslöste.

## Neue Wehrpflicht-Entziehungen.

Schon wieder wurde in der Festungsstadt Przemyśl (Galizien) ein in großem Stil betriebener Schmuggel von Militärpflichtigen ins Ausland aufgedeckt. Der Inhaber eines Auswanderungsbureaus Grob hat nämlich nach behördlichen Feststellungen nicht weniger als achtzehntausend Militärpflichtige seit wenigen Monaten ins Ausland befördert und bediente sich dabei zahlreicher — Gendarmen, die von ihm dazu mit Geld „engagiert“ worden waren. Neun dieser sonderbaren Gefeschwächter wurden bereits verhaftet, während ein Gendarmierleutnant (1) und zwei weitere Gendarmen, die in der Angelegenheit stark kompromittiert erscheinen, sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen haben. Dem „Chef des Unternehmens“, Grob, gelang es leider, rechtzeitig zu entkommen.

Großbritannien.  
 ist in der Homerule-Frage?

**Kompromiß in der Homerule-Frage**  
Im Parlament wie in der Londoner Presse ist die Stimmung ganz erstaunlich ruhig geworden, so ruhig, daß man der Behauptung einer Londoner Zeitung Glauben schenken möchte, die berichtet, die Führer der Opposition hätten sich verpflichtet, den „ungekrönten König von Ulster“, Carson, und seine Schildknappen zu einem Kompromiß zu bewegen, wogegen die Regierung versprochen habe, ihren Einfluß aufzuwenden, um den für die nächsten Wahlen erhobenen Kriegsruß: „Armee gegen Volk“ zum Schweigen zu bringen. Das dürfte, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus London gemeldet wird, um so eher gelingen, als wenn Homerule im Einverständnis mit der Opposition Geseß wird, eine Neuwahl im nächsten Jahre stattände und bis dahin mancherlei vergessen sein würde. Die Zeitung der Opposition hat sich gegen die Aufstellung eines unionistischen Kandidaten ausgesprochen, um den Premierminister Asquith bei seiner Wiederwahl in East Fife nicht zu bekämpfen. Indessen verbleibe die endgültige Entscheidung dem unionistischen Wahlkomitee des Wahlbezirks. — Die Wahl Asquiths ist bekanntlich auf den 15. April angelegt.

## Balkan.

### Epirus und Griechenland.

Der griechische Minister des Äußern, Streit, brachte am Mittwoch den Mächten zur Kenntnis, daß die griechische Regierung bereits seit einigen Tagen ihren Truppen den Befehl erteilt habe, sich zu konzentrieren und sich zur Räumung der umstrittenen Gebiete von Epirus innerhalb der festgesetzten Zeit bereitzuhalten. Da diese Frist bald abgelaufen sei, würde die griechische Regierung im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung in den obengenannten Gebieten und zur Beruhigung der griechischen Bevölkerung gerne die Ansichten der Mächte kennen lernen über die Zweckmäßigkeit, den griechischen Truppen sofort den Befehl zum Rückzuge zu erteilen, bevor noch eine Antwort auf die griechische Note vom 8./21. Februar erfolgt sei und solange noch die Verhandlungen zwischen der albanischen Regierung und dem „Präsidenten der epirischen Republik“, Zographos, schwebten.

### Der Fürst von Albanien und die epirische Frage.

Zwischen der albanischen Regierung und dem holländischen Major Thomason, der seinerzeit vom Fürsten zum außerordentlichen Generalbevollmächtigten für Koriza und Argrolastro ernannt worden und auch nach Epirus abgegangen war, waren in der letzten Zeit in der Behandlung der Epirusfrage Meinungsverschiedenheiten aufge-taucht. Wie nun die „Alb. Kor.“ aus Durazzo meldet, erklärte eine Verordnung des Fürsten von Albanien unterm 1. d. M. die außerordentliche Mission des Obersten Thomason als Kommissar für Epirus für beendet und über-wies die Behandlung der epirischen Frage dem alba-nischen Kabinett.

### Kleine politische Nachrichten.

Als Termin für die Reichstagswahl im Wahlkreis Oster-burg-Stendal wurde der 18. Mai festgesetzt.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hr. von Rechen-berg wurde von einer Vertrauensmännerversammlung der Zen-trumpartei als Kandidat für den Reichstagswahlkreis Brauns-berg-Heilsberg proklamiert. Die Erswahl ist auf den 24. April anberaumt.

Der Rote Brunner, der mit Hilfe des Notars Desfour den Kaufakt über das Gut Schiera abgeschlossen hatte, strengte die Klage gegen Frau Jovanne an, weil sie auf Grund der Polen-tauel im frühen Kaufvertrag ihres Gutes das Gut nicht an ihn, sondern an die Ansiedlungskommission aufgegeben habe.

Auf Vorschlag des Reichstagskommissars soll, nach dem „Berl. Bot.-Anz.“, dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters aus Reichsmitteln eine Pension als Anerkennung für seine dem Reich geleisteten Dienste in Ostafrika bewilligt werden sein.

Die Erregung unter den italienischen Eisenbahn-arbeitern ist ständig im Wachsen begriffen. Die Regierung soll nicht abgeneigt sein, mit den Führern der Arbeiterverbände in Verhandlung zu treten; jedenfalls ist sie entschlossen, die Eisenbahn-arbeiter, falls kein Kompromiß zustande kommen sollte, sofort nach Ausbruch des Streiks zu ihren Regimenter einzuberufen.

Die Dumakommission für Krieg und Marine begann am Mittwoch in geheimer Sitzung die Beratung des geheimen Gesetzentwurfs betr. die Verstärkung der Landesverteidigung.

Nach den letzten Meldungen waren bis zum Abend des 1. April zu Petersburg 85 000 Arbeiter in 121 Unternehmungen im Auslande.

Der Kommandeur des ersten türkischen Armeekorps, Oberst Kurt Bei, hatte am Dienstag bei einem Automobilunfall schwere Verletzungen erlitten, denen er tags darauf erlegen ist.

Nach Meldungen aus Soloniki mißhandelten serbische Beamte in Monastir den englischen Botschaftssekretär, der sich bemüht hatte, die Rechte englischer Firmen gemäß den Kapitulationsbestimmungen aufrechtzuerhalten.

Der albanische Ministerat beschloß, von den Regierungen Österreich-Ungarns und Italiens die Entsendung je eines Be-rates für die Ministerien der Post und Telegraphen, der öffent-lichen Arbeiten sowie der Finanzen zu erbitten.

Aus Chicago wird gemeldet, daß, da die Verhandlungen wegen des Lohnstreiks für das nächste Jahr zu keinem Ergebnis geführt haben, 50 000 Arbeiter in den Braunkohlen-gruben die Arbeit niederlegten.

Nachrichten aus dem Innern Bessarabiens zufolge, drohen 75 000 Bergleute mit der Arbeitseinstellung am 3. April, wenn bis dahin kein Uebereinkommen mit den Arbeit-gebern erzielt ist.

Der amerikanische Konsul Carothers, der sich in Mexiko an der Front befindet, meldet aus El Paso, daß alle Ausländer

im Bezirk Torreon einschließlich des britischen Konsuls von Gomez Palacio sich in Sicherheit befinden.

Im Westen der Republik Haiti ist, wie aus Port-au-Prince über Paris gemeldet wird, eine neue revolutionäre Bewegung und zwar zugunsten des Generals Vilbrun-Guillaume, des Präsidenten-kandidaten der schwarzen Partei, ausgebrochen. Vilbrun-Guillaume, der sich in eine Geländeschiff geflüchtet hat, erklärt, daß er keineswegs nach der Präsidentschaft strebe. Gleichwohl habe ihm der neue Präsident Zamor unterstellt, sich einzuschiffen.

## Aus Groß-Berlin.

**Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas.** Im Hause Schützenstraße 14 erkrankten Mittwoch nacht zwölf junge Mädchen, Angestellte der Firma Nishinger, an Kohlen-oxydgasvergiftung. Vier von ihnen mußten in bedenk-lichen Zustände nach dem Krankenhaus am Friedrichs-hain gebracht werden, die übrigen konnten unter ärztlicher Behandlung im Hause verbleiben. Die Mädchen hatten sich abends beim Schlafengehen den Ofen angeheizt, dessen Rohr durchgerostet war, so daß die giftigen Gase in das Zimmer gelangten.

**Egamentsnöte.** In der Nacht zu Donnerstag beging der 28 jährige Referendar St., der in der Weiserstraße in Neukölln bei seinen Eltern wohnte, Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster des dritten Stockes in den Hof hinabstürzte, weil er das Absefforexamen nicht bestanden hatte. Man schaffte den Schwerverletzten nach dem Urban-frankenhaus, wo er bei seiner Einlieferung starb. — Weiter vermißt man den 11½ Jahre alten Realschüler Heinz Gansow in Berlin. Der Knabe besuchte seit einem Jahr die Realschule in der Rheinsberger Straße, kränkelte aber in der letzten Zeit derart, daß er in den Leistungen zurückbleib und eine Richtungsverzögerung befürchtete. Der Di- rektor der Anstalt hatte bereits mit den Eltern Rücksprache genommen, und die Eltern trugen sich mit der Absicht, ihren Sohn wieder in die Volksschule zu bringen, weil sie einsehen, daß er den Anforderungen der höheren Behr- anstalt nicht gewachsen war.

## Tagesneuigkeiten.

**Neue Ausgrabungen auf Roß.** Am Mittwoch be- suchte der Kaiser den Park des Schloßes Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Kardak aufgenommen wurde. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Bariha, wo bei der Fortsetzung der Grabungen am Gorgo- tempel neben zwei adelslos erhaltenen scharfkantigen Tri- klyphen auch die erste Kiste zum Vorschein kam, die die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt. Da durch die Breite meßbar wird. Auch wurden Fragmente anderer Glieder des Baues ausgegraben. Zugegen waren auch sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie so- wie der deutsche Gesandte in Athen Graf von Quadt mit Gemahlin. Für die Abendtafel im Achilleion waren ge- laden alle Mitglieder der königlich-griechischen Familie sowie der Gesandte Graf von Quadt mit Gemahlin.

**Automobil und D-Zug.** Ein Automobil aus Mainz mit vier Insassen überfuhr bei dem Bahnübergang ober- halb Oberwehren, indem es mit großer Geschwindigkeit den steilen Abhang hinunterfuhr, die geschlossene Bahn- schranke. Der im gleichen Augenblick mit 85 Kilometer Geschwindigkeit herannahende D-Zug Köln-Leipzig über- fuhr das Automobil, dessen Insassen herausgeschleudert wurden, erhebliche Verletzungen jedoch nicht erlitten. Der D-Zug entgleiste. Infolge der durch den Unfall verursach- ten Störung im Eisenbahnbetrieb verzögerte sich die Ab- fahrt der Kaiserin, deren Sonderzug nach einiger Zeit dem D-Zug folgte, nach Benedikt um einige Minuten.

**Unter dem Verdacht des Gattenmordes** wurde in Mogilno (Bromberg) der Landwirt Maciejewski verhaftet. Das dem Verhafteten gehörige Wohnhaus brannte nieder. Bei den Aufräumarbeiten fand man im Keller die verrostete Leiche der Frau Maciejewski. Kopf und Beine waren ihr vom Rumpfe getrennt, so daß zweifelsohne ein Mord vorliegt. Die Eheleute lebten sehr unglücklich zu- sammen; daher richtet sich der Verdacht der Täterschaft gegen Maciejewski. Maciejewski hatte drei Geliebte. Zwei von ihnen wurden, da sie der Beihilfe verdächtig sind,

ebenfalls verhaftet. Die Ermordete war mit 12000 Z. versehen.

**Ein vernünftiges Schulfeldchen.** Wie aus Schwen- gemünde wird, ist dort seit Donnerstag voriger Woche ein fünfzehn Jahre alte Schülerin Walli Schmidt spurlos ver- schwunden, ohne daß es bisher gelungen ist, über ihren Verbleib irgend etwas zu ermitteln; die Vermutung ge- winnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die ver- schwundene einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Ermittlung des Mädchens ist jetzt eine Belohnung von 300 M. ausgelegt.

**Zwischenfall bei der Beisehung eines Duellanten.** In Leoben fand Mittwoch nachmittag, dem „B. Z.“ folge, das Leichenbegängnis des im Duell gefallenen Hörers der Bergbauhochschule, Ritters von Carpinig, statt. Dabei kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Der katholische Pfarrer weigerte sich, die Leiche einzusetzen, obwohl die Familienangehörigen des Toten sich darauf mit dem Bischof von Graz in Verbindung gesetzt hatten. Als Grund gab der Pfarrer an, daß die Leiche eines Zweikampf Gefallenen nicht eingesegnet werden dürfe. Endlich fand sich der evangelische Pfarrer bereit, den sei- nigen Alt vorzunehmen, und das Leichenbegängnis, zu dem sich viele Tausende eingefunden hatten, verlief ohne weiteren Zwischenfall.

**Die Geliebte in die Donau gestürzt.** In Köln wurde der Bildhauer Hollann aus Wien festgenommen unter dem dringenden Verdacht, in Wien seine Geliebte in die Donau geworfen zu haben. Es handelt sich um einen jungen Mann, der dieser Tage in selbstmörderischer Absicht einen Schuß beibrachte, indessen nur leicht verletzt wurde. Der Verhaftete, der sich auf der Durchreise nach Wien befand, um dort eine andere Geliebte zu besuchen, gibt an, Selbstmord versucht zu haben, um sich gerichtlichen folgungen durch den Tod zu entziehen.

**Schwindler in der Maste von Kreis Arz.** dem Dorfe Raben im Bezirk Halle wurde der Guts- schulze durch drei Schwindler schwer geschädigt. Die- selben führten in eleganter Kleidung im Automobil bei der- beifiger vor und erklärten, daß sie Mitglieder der vaterländischen Kommission seien und den Auftrag hätten, Tierhaltungen zu prüfen. Während Schulze durch die der vermeintlichen Kreisärzte die Ställe durch- raubten seine beiden Komplexen aus dem Geld, 20 000 M. in barem Gelde und Wertpapieren. Alle drei sind entkommen.

**Ein „glänzendes“ Angebot.** Aus Halle a. S. meldet der „Tägl. Anz.“ geschrieben: In einer hiesigen Zeitung war dieser Tage eine Anzeige zu lesen, die im Interesse der guten Sache nicht unbeachtet bleiben soll. Sie lautet:

„Wer schreibt fünfzigmaliges Trauerspiel (Manuskript) gegen fräftigen Mittagstisch mit Schreibmaschine ab?“ Man wundert sich, wie ein Mensch es auch nur wag- kann, mit einer derartigen Offerte in die Öffentlichkeit zu treten. Ein hungernder Dichter ist's sicher nicht gewesen, denn die verfügen nicht über einen „fräftigen Mit- tagstisch“.

## Geschichtskalender.

**Sonnabend, 4. April. 1609.** Joh. Mich. Moscherosch (Landes von Eiltewald), Schriftsteller, † Worms. — 1688. Nikolaus Delisle, Astronom, \* Paris. — 1774. Oliver Goldsmith, englischer Dichter, † London. — 1783. Bettina von Arnim, Schriftstellerin, Freundin Goethes, \* Frankfurt a. M.

## Soziale Ermahnung

(oder die „Soziale Bedeutung der Volkskunde“). Wir müssen uns Charaktere anschauen, denn Charakter haben und deutlich ist ohne Zweifel gleichbedeutend. Paul Rohrbach bringt in seinem Buche „Der Gedanke in der Welt“ einige sehr beherzigenswerte Gedanken. So heißt es den „Mangel an Gefühl für große und gemeine Dinge als die stärkste der auf die Zerstörung des Volksgeistes hinwirkenden Gewalten im staatlichen im sozialen Leben“. Diese Mangelhaftigkeit des

## Aus großer Zeit.

Roman von O. G. (Fortsetzung)

(Nachdruck nicht gestattet)

(20)

Dicht aneinander geschmiegelt lagen sie da und flüster-ten zärtliche Worte, und sprachen von der alten Heimat, von den Gefahren des Krieges und von einer glücklichen Zukunft.

„Wir wollen uns nie mehr trennen, Gesine“, sagte Karl, indem er das Mädchen an sich drückte, „und wenn der Friede geschlossen und des Feindes Blei mich verschont, dann führe ich Dich heim nach dem Wendenhof.“

„Und wird Dein Vater denn eine einfache Marktentender als Tochter willkommen heißen?“ fragte sie lächelnd.

„Er wird es, — verlaß Dich darauf, Gesine.“

Vom Marktentenderzelt herüber schallte Gesang und La-chen, das jedoch plötzlich verstummte.

„Ruf!“ rief eine barsche, befehlshaberische Stimme. „Was geht hier vor? Wißt Ihr nicht, daß aller Lärm verboten ist?“

„Zu Befehl, Herr Adjutant“, entgegnete der alte Feldwebel Fritz Müller. „Wir feiern die Ankunft der Schwarzen und da glauben wir —“

„Der Hecker hole die Schwarzen“, rief der englische Of- fizier ärgerlich, welcher das Vergnügen der Soldaten gestört hatte. „Geht zu Euren Zelten zurück. Die Soldaten des braun- schweigischen Regiments sollen sich bereit halten, sie müssen in aller Frühe die Vorposten übernehmen.“

Die Soldaten zerstreuten sich.

„Wer ist der Offizier?“ fragte Karl Gesine, über deren Antlitz ein unmutiger, trostloser Zug sich ausbreitete.

„Mister James Howard, der Adjutant des Obersten Pa- tenham“, entgegnete sie, indem sie sich erhob.

„Du willst gehen, Gesine?“

„Mein Vater winkt mir.“

In der Tat rief der alte Hans Heinrich jetzt nach seiner Tochter. „Mister Howard wünscht ein Glas Likör, Gesine — geh' zum Wagen und hol' eine Flasche.“

Der englische Offizier verbeugte sich mit höflichem Lächeln vor Gesine.

„Haben Sie lange nicht gesehen, Miß Gesine“, sagte er. „Ich bin erst heute von Vissabon zurückgekommen, wo ich die Verstärkungen in Empfang nahm. Aber wer war der junge Braun- schweiger, der Sie so zärtlich begrüßte? Ein Verwandter?“

„Mein Bräutigam, Mister Howard“, entgegnete Gesine kurz.

Ueber das Gesicht des Offiziers zuckte ein häßliches Lächeln. „Ah, Ihr Bräutigam?“ sagte er spöttisch. „Ich mußte nicht, daß Sie verlobt waren. Nun, so werde ich mich Ihres Bräutigams annehmen, Miß Gesine.“

Wieder das böse Lächeln auf seinem Gesicht! Gesine zuckte die Achseln. Sie wußte, was dieses Lächeln zu bedeuten hatte. Mister Howard verfolgte sie schon seit Helgoland mit seiner Liebe; hier in dem wilden Kriegsleben hoffte er, Gesine zu erobern; jetzt traf ihr Verlobter ein — ein neues Hindernis für ihn, das ihn mit Wut und Eifersucht erfüllte.

„Karl! Abreißt Euch nicht ohne Ihre Protektion seine Pflicht“, entgegnete sie und begab sich zu dem Wagen, um den Wein zu holen.

„Verdammt!“ fluchte der Engländer leise. Dann blickte er sich nach Karl Abreißt um. „Se, Korporal“, rief er in siten-tem Ton.

Karl trat näher. „Herr Leutnant befehlen?“

„Gibt Ihr den Befehl nicht gehört, Euch zu den La- gerplätzen des Regiments zu begeben?“

„Nein, Herr Leutnant.“

„So wißt Ihr ihn jetzt und ich hoffe, Ihr werdet den Befehl augenblicklich befolgen.“

„Sehr wohl, Herr Leutnant.“

„Und merkt es Euch, Korporal“, fuhr der englische Of- fizier barsch fort, „daß ich als Adjutant des Herrn Oberst Pa- tenham die Aufsicht über das Lager führe und nicht dulden werde, daß man sich des Nachts hier bei dem Marktentender herumtreibt.“

„Herr Leutnant —“

„Schweig und begeh' Euch zu Eurem Regiment!“

Karl Abreißt zögerte noch, da blinnte ihm der alte Hans Heinrich mit den Augen zu und winkte ihm, daß er sich ent- fernen sollte. Es war auch das Gescheiteste, was Karl tun konnte, denn bereits schwall die Hornesader auf der Stirn des Offiziers an und ein fernerer Fluch entschlüpfte seinen Lippen.

Karl grüßte militärisch und entfernte sich schweigend. Er vermochte sich die barsche Strenge des Offiziers nicht zu er- klären. Als er aber einen Blick nach dem Marktentenderzelt zurückwarf, sah er, wie Mister Howard verbindlich lächelnd sich vor Gesine verneigte und ihr zutraut und ein schmerzlich- peinigendes, unruhiges Gefühl quoll in seinem Herzen empor.

## 13. Kapitel.

„Ja, mein lieber Karl, daran mußt Du Dich gewöhnen“, lachte Johannes Stödel, als er an einem der nächsten Mor- gen mit Karl am Wachfeuer saß und die Morgenstunde lachte.

„Ich weiß nicht, ob Du unseren großen Dichter Friedrich Schiller kennst — ja, Du kennst ihn? — Nun, dieser große Dichter hat ein sehr schönes Gedicht geschrieben, das „Wallen- steins Lager“ betitelt ist und in diesem Gedichte heißt es:

„Eines schönen Mädchens Angesicht — soll frei sein wie das Sonnenlicht.“

„Finsternis starbte Karl in die Flamme. „Ich ertrag es nicht, Johannes“, murmelte er. „Dieses Angaffen, diese albern

Scherze, und namentlich der Adjutant Howard liegt in ganzen Tag im Zelt des alten Allerlamp und scharrt um Gesine herum. Wenn ich Offizier wäre, ich fackel- Rotz vor die Klinge!“

Johann Stödel's Gesicht nahm einen ernsten An- an. „Im, Freund Karl“, entgegnete er zögernd, „Du Dir die Sache nicht zu sehr zu Herzen nehmen. Gehe zu Du das Mädel jetzt doch nicht und wer weiß, ob Du dem Leben und Gesundheit aus diesem verteilten Ge- wieder herauskommst. Verschont Dich die feindliche so frist sich das Fieber in Deine Knochen ein und Du im Hospitale elend zu Grunde. Also laß es Dir nicht zu Herzen gehen, wenn Dir Dein Mädchen untreu wird.“

„Was willst Du damit sagen?“ fuhr Karl auf.

„Was unser ganzes Korps weiß, Karl, daß der Mädel der erklärte Liebhaber Gesines ist.“

„Das ist nicht wahr!“

„Sieh doch einmal dort hinter.“

Er wies nach dem Marktentenderzelt des alten Hans- rich. Mister Howard sah an dem kleinen Tisch, setzte den Bogen auf und plauderte mit Gesine, indem er lächelnd ihr ausblickte. Dann legte er schmeichelnd den Arm um Bestalt, und wenn Gesine auch mit rascher Bewegung seinem Arm entzog, so schien es Karl doch, als wenn der Offizier einen schelmisch ermunternden Blick zum- wendete.

„Andere Offiziere, welche dort einherstanden, lachten über sie und neckten das Mädchen, das auf die Redereien der- ziere frisch und herzhalt antwortete. War es doch nicht des Art, den Kopf hängen zu lassen, und ein Scherz gleich übel zu nehmen. Damit wäre sie im Feldlager weit gekommen.“

Karl sprang auf.

„Wohin willst Du, Karl?“ fragte Johann Stödel nach- über Karl erwiderte nichts, sondern eilte nach dem Mar- ketenderzelt.

„Rann man hier auch noch etwas für sein Geld ver- men?“ stieß er barsch hervor, so daß ihn Gesine an- ansah.

„Was willst Du haben, Karl?“ fragte sie dann. „Ich sehr beschäftigt.“

„Das seh ich. Die Herren Offiziere gehen natürlich in den Wald.“

„Welch ein Ton, Karl? Die Herren nehmen jeden- gen bei uns das Frühstück.“

„Auch der Rotz?“

„Gesine errödete leicht. „Was soll das heißen, Karl?“

„Daß ich alles weiß.“

„Was weißt Du?“

Fortsetzung folgt.

...schaftsgefühls tritt heute auf dem Gebiet der Jugendberziehung deutlicher denn je hervor. Das Vorschulwesen oder -Unterricht greift immer mehr um sich. Dadurch entstehen Ständeschulen für Arm und Reich. Die Vorschulen dienen nur Ständebildung, befähigenden Klassen. Gegen dieses einseitige Ständebildungs-system erheben unsere bedeutenden Pädagogen immer wieder die gerechte Forderung: In die deutsche Volksschule, die gesamte deutsche Jugend! Wer sein Kind in die Vorschule schickt, versündigt sich damit an der Nation! Weder die Vorschule noch pädagogische noch finanzielle Gründe kommen ernstlich zu Gunsten der Vorschule in Betracht.

Abgesehen von der Dankbarkeit, die wir der Volksschule und dem treuen, deutschen Lehrerstand für seine unermüdete, aufopfernde Erziehungsarbeit am Volke schuldig sind, auch abgesehen von der trefflichen wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der Volksschule, nur auf gerade ihre ungeheure soziale Bedeutung, unser Volk, unsere Väter und Mütter davor warnen, ihre Kinder im neuen Schuljahr der Vorschule anzuvertrauen. Die deutsche Volksschule ist der mächtigste soziale Erziehungsfaktor unserer Zeit. Sie ist wirklich im Grunde eine Veranschaulichung der Stände anzubahnen. Die Brücken, die die Väter von Hoch und Niedrig in der Jugendfreundschaft des Lebens verbinden, werden sicher nicht zusammenbrechen in den Stürmen der Jahre. Darum sollte jeder Deutsche drei oder vier Jahre die Volksschule besucht haben. Es ist die Pflicht aller Eltern, in der Frage der Jugendberziehung Charakter zu zeigen; denn es ist doch sehr wichtig für die ganze Volksschule, wenn die Jugend die Bibel lesen, das Einmaleins rechnen und das deutsche Lied singen gelernt hat. Davon hängt viel hängen das ganze Leben eines Menschen. Ständesvorurteile sind rücksichtslos zu brechen; denn es handelt sich hier um das Wohl der Nation! Eine nationale, eine soziale Erziehung tut unserem Volke bitter not! Wer ist der edlere Mann im Stände? Der stets sich neigt zu Gleichgewicht, was er auch habe voraus. E. H.

## Lokales und Provinzielles.

**Serborn, 3. April.** Die Verwaltung der Fürstlichen Hofhaltung von Braunsfeld bittet uns an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß Ausflüglern nach Braunsfeld die das Schloß besichtigen wollen, nur noch, und zwar erst vom 1. Mai ab, der Rittersaal und die Schloßkapelle gezeigt wird.

**Serborn, 3. April.** Voraussichtlich wird am 1. Juli d. J. die Wanderarbeitsstätte für den Distrikt in Serborn in dem Bömper'schen Hause eröffnet werden. Damit werden von den vier im Regierungsbezirk Wiesbaden in Betracht kommenden Wanderarbeitsstätten drei errichtet, nämlich in Frankfurt a. M., Limburg und Serborn. Die Errichtung der vierten in Wiesbaden zu errichtenden Wanderarbeitsstätte wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen und wird dieselbe im Gelände in der Nähe der Dogheimstraße errichtet werden.

**Serborn, 3. April. (Theater.)** Wir wollen nicht verkümmern, nochmals an dieser Stelle auf die heute Abend stattfindende Benefizvorstellung der Frau Direktor Rappennacher hinzuweisen.

**Die Hauptstation der Kaisermanöver 1914.** Das größte Kaisermanöver, das Deutschland je gesehen hat, wird im September d. J. in der Umgegend von Gießen zu Ende geführt. Als Hauptstation für die Rückbeförderung der gewaltigen Truppenmassen in ihre Standorte ist die Station Kitzingenbach westlich von Gießen in Aussicht genommen. Der kleine nur wenig bekannte Ort liegt an dem sogenannten Schienenkreuz Weglar-Gießen-Lollar und zwar an der jedem Militär bekannten Kanonenbahn, die bei Weglar als selbständige Strecke zu gehen und dann durch das Bahnhofsgebiet nach dem Rhein zu führen. Der in Kitzingenbach 8,2 Km. entfernt; er wird täglich nur von drei bis vier Zügen berührt, so daß er für die Einlegung von Militärzügen hervorragend geeignet ist. Einmal zweigen von den nächsten Stationen Eisenbahnlinien nach allen Richtungen ab, so von Weglar aus Anschlüsse an die Strecke Frankfurt-Wiesbaden, Weglar-Deuz-Köln; ferner von Lollar über Verbindungen nach Fulda, ferner nach Gelnhausen, außerdem von Friedberg, an der Frankfurter Linie, die Abzweigung nach Hanau. Die sogenannten Strecken dürften für die Rückbeförderung der bayrischen Truppen von großer Wichtigkeit sein. Als weitere Abzweigungsstationen kommen in Frage Niederwallern für die Strecke nach Verborn, Kitzingenbach finden sodann die Nachbarnstationen Weglar, Lollar und Gießen als Stationen des Schienenkreuzes für die Verladung der Truppen ausgedehnte Verwendung. Insgesamt ist bis jetzt die Versendung von mehr als 600 Sonderzügen im Zeitraum von zwei Tagen auf diesen Stationen vorgeesehen.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheimen gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Entlohnungen in großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: F. W. Götter & Co., Hagen i. W. 5 000 Mk., Rudolf Herzog, Berlin 10 000 Mk., Klippen & Co., Dresden 5 000 Mk., Oberlausitzer Bank, Zittau 5 000 Mk., Walzenmühlen N. Simons, Neuß a. Rh., anlässlich des 50jährigen Jubiläums 5 000 Mk.

**Ranzenbach, 2. April.** Herr Lehrer Groß, wurde zum 1. Oktober die hiesige Lehrerstelle verwaltet, im Kreis St. Goarshausen, ernannt.

**Sirzenhain, 2. April.** Die hiesige neuerrichtete Lehrerstelle wurde dem Schulanwärter Herrn Berthold aus Frankfurt a. M. übertragen.

**Wissenbach, 2. April.** Mit dem 1. April wurde die 3. Lehrerstelle errichtet, dieselbe wurde dem Schulanwärter Herrn Arthur Lange übertragen.

**Weglar, 1. April.** Ein seltener Fund wurde heute in dem Jagdschloßbezirk Wiesbaden gemacht. Während des Nachmittags war eine Fischreuse abgetrieben worden, die, nachdem das Wasser zurückgegangen war, auf dem Lande liegen blieb. In dieser Reuse befand sich ein Fasanen-

pärchen. Wahrscheinlich war die Henne in die Reuse hineingerannt und der sie verfolgende Hahn war ihr nachgeschlüpft. Befreiern konnten sich die Tiere nicht, sie wären elend verhungert, wenn der Fährer sie nicht in Freiheit gesetzt hätte.

**Niederdielen, 2. April.** Die Wahl des Bürgermeisters fand gestern hier statt. Gewählt wurde mit 8 gegen 5 Stimmen der Landwirt Georg Müller. Der bisherige Bürgermeister Grebe hat unserer Gemeinde 24 Jahre lang vorgestanden.

**Weilburg, 2. April.** Heute früh hat sich der Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule Professor Dr. Kienig-Gerloff erschossen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Die für heute angelegte mündliche Prüfung der Abiturienten mußte verschoben werden.

**Bad Brückenau, 2. April.** Die Verbindlichkeiten des Bürgermeisters Reinwald, der bekanntlich vor zwei Monaten unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast floh, wurden in der Gläubigerversammlung auf 450 000 Mk. angesetzt. Davon entfallen 310 000 Mk. auf Privatschulden und 140 000 Mk. auf Hypothekendarlehen. Wegen Meinungsverschiedenheiten unter den Gläubigern wurde der Konkurs über Reinwalds Vermögen noch nicht verhängt.

**Bad Homburg, 1. April.** Mit dem 1. Januar dieses Jahres wurde die Feierabendstunde in den Gasthäusern Homburgs vollständig aufgehoben. Von einer öffentlichen Bekanntmachung hatte die Behörde Abstand genommen, vielleicht um dem Mißbrauch dieser Vergünstigung vorzubeugen, oder um die Sache erst einmal ausprobieren. Jedenfalls muß aber die Maßnahme sich nicht bewährt haben, denn jetzt hat die Polizeiverwaltung beschlossen, die Feierabendstunde wieder auf 12 Uhr nachts festzusetzen.

**Lennepe, 31. März.** Die Veranlagung zum Wehrbeitrag hat ergeben, daß im Kreise Lennepe 22 Millionäre mit einem Gesamtvermögen von 49 Millionen Mark anständig sind.

**Heimbach, 31. März. (Auch eine Submissionsblüte.)** Die Gemeinde Heimbach hatte u. a. die Beschaffung von 300 Zentner Steinen ausgeschrieben. Dieselben mußten etwa 500 Meter weit transportiert werden. Der Mindestfordernde beanspruchte hierfür 3 Mark, während der Höchstfordernde 36 Mark verlangte.

**Köln, 3. April.** Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern in der Pfälzerstraße ab. Aus einem fahrenden Automobil sprang plötzlich ein Herr und ergriff einen an der Hand eines kleinen Mädchen gehenden drei Jahre alten Knaben. Der Herr warf einen im Automobil sitzenden Dame das Kind auf den Schoß, und bevor er Zeit hatte einzufahren, fuhr der Wagen davon. Der Herr flüchtete von Passanten verfolgt, in eine Wirtschaft und versteckte sich dort. Polizeibeamten nahmen ihn fest und es stellte sich heraus, daß der Verhaftete der Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer aus Köln war, welcher der Rechtsbeistand der Dame im Automobil war, die mit ihrem Gatten in Scheidung lebt.

**Köln, 1. April.** Auf der Mülheimer Heide hat sich am Montag ein Unteroffizier von der 11. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 53 mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der Unteroffizier hatte aus Remagen einen Festungsgefangenen, der vor einigen Tagen aus dem Kölner Garnisonlazarett entsprungen war, nach Köln gebracht. In der Nähe des Domes gelang es dem Gefangenen zu entweichen, und der Unteroffizier vermochte den Fliehenden nicht einzuholen. Darauf hat der Unteroffizier seinem Leben ein Ende gemacht.

**Münster (Westfalen), 31. März.** Emil Kronenberg in Bochum, der Direktor des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats, hat der Sammlung für die Krebs- und Lupus-Stiftung in Münster 100 000 Mk. überwiesen und für die Zukunft eine weitere Unterstützung in Aussicht gestellt.

**Berlin, 1. April.** Am Bismarck-Denkmal auf dem Königsplatz wurde heute, am 99. Geburtstag des ersten Kanzlers, viele Kränze niedergelegt. Der Kronprinz spendete ein großes Lorbeergerinde.

**Dresden, 31. März.** Der Unteroffizier Horn von der 4. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments hat die Mannschaften geschlagen, gestoßen, an der Nase gezerrt und mit Füßen getreten. Außerdem befahl er einem Soldaten, auf den Schrank zu klettern und dort mit gefalteten Händen das Lied zu singen: „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Ein anderer Soldat mußte vor dem Schranke niederknien und singen: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Obgleich 27 Fälle von Mißhandlung, vorschriftswidriger Behandlung, Anmaßung von Befehls- und Strafbefugnissen vorlagen, wurde der Unteroffizier nicht begradigt, sondern nur mit 7 Monaten Gefängnis bestraft. Das Oberkriegsgericht hat jedoch die Degradation ausgesprochen, da ein wegen solcher Mißhandlungen bestraffter Unteroffizier im Interesse der Disziplin nicht weiter im Vorgesetztenverhältnis belassen werden dürfe.

**Danzig, 3. April.** Der russische Marineminister Murawiew besuchte gestern hier die auf der Schiffsanwerft für die russische Marine im Bau begriffenen kleinen Kreuzerbauten. Davon wird der erste der den Namen des Ministers tragen soll, im Laufe d. M. von Stapel laufen.

## Neueste Nachrichten.

**18000 Wehrpflichtige den Fahnen Österreichs entzogen.** Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde an der ungarisch-galizischen Grenze neuerdings eine große Auswanderungsauffahrt aufgedeckt, und zwar wurden nicht weniger als 18 000 Gestellungspflichtige durch ein bedeutendes von einem Kaufmann Groß organisiertes und geleitetes Vermittlungsinstitut der allgemeinen Wehrpflicht entzogen und ins Ausland beordert. Zahlreiche Gendarmen machten sich durch die Annahme von Bestechungs- und Schmeicheleiden mit-schuldig. Zwei Gendarmen, die außerordentlich schwer belastet waren, haben bereits Selbstmord verübt, neun weitere sind bis jetzt verhaftet worden. Der Leiter der Durch-setzungsorganisation, der Kaufmann Groß, ist flüchtig und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

**Aus der französischen Kammer.** Paris, 3. April. Der Andrang des Publikums zu der gestrigen Kammer Sitzung war außerordentlich stark. Der erste Redner Delahaye warf den Radikalen vor, ein Minister um des Werdens zu unterstützen. Der sagte der Linken in der von ihr unterstützten Republik ein Ende mit Schrecken voraus. Die Kammer nahm ihn jedoch nicht ernst und klatschte Beifall. Sodann sprachen der Abgeordnete Meunier und das Ausschußmitglied Fraissinet. Die Fortsetzung der Debatte über die Hochzeitsaffäre wurde dann auf heute nach-mittag 2 Uhr festgesetzt.

**Fischerbootkatastrophe.** London, 3. April. Hier ist die Nachricht von einer schweren Fischerbootkatastrophe eingetroffen. Einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Florenz“ zufolge ist die Mannschaft des Fischerdampfers „Neufundland“ beim Robbenfang auf einer Eisscholle von einem Blizzard überfallen worden, dem die meisten Fischer zum Opfer fielen. Man befürchtet, daß 122 Mann den Tod gefunden haben. Wie weiter hierzu gemeldet wird, war der Dampfer infolge des furchtbaren Sturmes in ein großes Eisfeld getrieben, so daß sich die Mannschaft gezwungen sah, das Schiff zu verlassen. Unglücklicherweise zerbrach die Eisscholle und die Leute wurden auf den verschiedenen Eilen hilflos auf dem Meere hin und hergetrieben. Der zu Hilfe eilende Dampfer Southern Cross aus St. Johann di Terra Nova konnte 50 Mann, die sich auf einer kleinen Eisscholle befanden, retten, während die übrigen 120 Mann als verloren zu betrachten sind. Der „Neufundland“ gehörte zu einer 20 Schiffe starken Fischerflotte, die am 13. März abgefahren war. Die Gesamtzahl der Mannschaften beträgt 4 000. Seit längerer Zeit ist man ohne Nachricht von den Schiffen und man ist angesichts des furchtbaren Sturmes über ihr Schicksal sehr besorgt.

**Neue italienische Dreadnoughts.** London, 3. April. Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß vertrauliche Verhandlungen, die bereits sehr weit gediehen sein sollen, zwischen der italienischen Regierung und zwei großen englischen Werften gepflogen werden, die auf den Anlauf von zwei im Bau befindlichen Dreadnoughts hinarbeiten, die ursprünglich für einen südamerikanischen Staat bestimmt waren.

**Sobranjeeröffnung in Sofia.** Sofia, 3. April. Gestern wurde die Sobranje vom Ministerpräsidenten Radoslawow mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Während der Verlesung des Passus über die Ordnung und Ruhe während der Wahlen riefen einige Agrarier und Sozialisten: „Das ist nicht wahr!“ Die Majorität brach jedoch in laute Hurraus aus. Dann wurde mit nur 22 Stimmen Mehrheit der Ministerielle Watschow zum Präsidenten, Jwanitschew und Montschilow zu Vizepräsidenten gewählt.

**Audienz beim Sultan.** Konstantinopel, 3. April. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim und der Militärattache Major von Kaffert wurden gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Botschafter überbrachte die Grüße des deutschen Kaisers. Der Sultan drückte den Wunsch aus, daß die albanische Grenze zur allgemeinen Zufriedenheit geregelt werde. Beim Abschied ersuchte der Sultan den Botschafter dem Kaiser seinen Dank zu übermitteln, daß er so viele seiner besten Offiziere ihm zur Verfügung gestellt habe.

## Marktbbericht.

**Serborn, 2. April.** Auf dem heute abgehaltenen 3. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 216 Stück Rindvieh und 508 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettoch u. zw. Ochsen 1. Qual. 90—93 Mk., 2. Qual. 87—90 Mk., Risse und Kinder 1. Qual. 86—88 Mk., 2. Qual. 80—85 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 40—60 Mk., Käufer 70—80 Mk. und Einlegschweine 90—120 Mk. das Paar. — Der nächste Markt findet am 30. April 1914 cr. statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Serborn

Ein noch gut erhaltenes

## Stehpult

sowie 1 Schreibmaschine- Tisch (Eichenholz) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Nass. Volksfr.

Suche per sofort einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Geschäftszimmer und ein

## Lehrling

für meine Metallgießerei.

**Hermann Pömpel, Serborn.**

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Kirchliche Nachrichten.</b><br>Sonntag, den 5. April.<br>(Palmarum.)<br><b>Serborn.</b><br>10 Uhr Herr Pfr. Conrad.<br>Konfirmation.<br>Lieder 87, 253, 164.<br>Nach der Konfirmation<br>Beichte und hl. Abendmahl.<br>Kollekte für die Konfirmanden-<br>anstalten.<br>1 Uhr Rindergottesdienst.<br>2 Uhr Herr Vikar Oberschmidt.<br>Lied 73.<br>8 1/2 Uhr: Versammlung im<br>Vereinshaus:<br>Herr Dekan Prof. Hausen.<br>12 1/2 Uhr Rindergottesdienst.<br>Hirschberg.<br>1 1/2 Uhr Herr Pfr. Weber.<br>Beichte n. hl. Abendmahl.<br>Tausen und Trauungen:<br>Herr Dekan Prof. Hausen. | <b>Dillenburg.</b><br>Samstag, den 4. April, vorm.<br>11 Uhr: Vorbereitung zum<br>heil. Abendmahl. Pfr. Sachs.<br>Lied: 214 B. 5.<br>Sonntag, den 5. April<br>(Palmarum.)<br>9 1/4 Uhr Herr Pfr. Sachs<br>Konfirmation der Kinder der<br>zweiten Pfarrei.<br>Lied. 73, 234, B. 5, 128 B. 1 u. 6<br>2 Uhr Herr Pfr. Conrad<br>Prüfung der Konfirmanden.<br>Lied 147 B. 7.<br><b>Eibach.</b><br>1 1/2 Uhr Predigt und Rinder-<br>gottesdienst. Herr Pfr. Fremdt.<br>Tausen und Trauungen<br>Herr Pfarrer Sachs.<br>2 Uhr Bibliothek in der städt.<br>Volksschule, Zimmer 3.<br>8 1/2 Uhr Versammlung im<br>evang. Vereinshaus.<br>(Bibelbesprechung.)<br>Herr Pfarrer Conrad. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



# Aufruf an das deutsche Volk

## für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914

### zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungeklärt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

## Die deutschen Vereinigungen v. Roten Kreuz.

### Strassensperrung.

Die Zufahrtsstraße von der Hombergstraße zu den Ladegleisen unter der Ueberführung durch wird von Montag, den 6. April d. J. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Während dieser Zeit wird der gesamte Fuhrwerksverkehr von und zu den Ladegleisen nur über die Ueberführung geleitet.

Herborn, den 2. April 1914.

Die Polizeiverwaltung

Der Bürgermeister: Birkenhagl.

## Kegelklub „Alle Neun“. Herborn.

Samstag, 4. April cr. Versammlung

Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

## Verdingung.

Montag, den 6. April d. J., vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr sollen in der Wirtschaft Selzer dahier die für 1914 zur Verwendung gelangenden Wegebaumaterialien pp. verdingt werden.

1. Die Lieferung, Anfahren und Zerklleinern von 235 Cbm. Raushschlag und Kleinschlagsteine.
2. Anlieferung von 53 Cbm. Bindematerial.

Herborn, den 3. April 1914.

Der Bürgermeister: Dieß.

## Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Rechnungen für im laufenden Rechnungsjahr (1. April 1913 bis dahin 1914) ausgeführte städtische Lieferungen und Arbeiten sind bis spätestens zum 15. d. M. einzureichen. Trotz der wiederholten Bekanntgabe kommt es immer wieder vor, daß Rechnungen nicht wie angeordnet stets nach Ablauf eines Vierteljahres, sondern immer erst viel später eingereicht werden.

Gewerbetreibende und Geschäftsleute, welche für die Folge diese Bestimmungen nicht beachten, können zu städtischen Arbeiten und Lieferungen nicht mehr herangezogen werden.

Herborn, den 2. April 1914.

Der Magistrat: Birkenhagl.

Sonntag, den 5. April,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

# Konzert

des Weisgerber'schen Quartetts  
im „Nassauer Hof“ zu Herborn.  
zum Besten des Altersheims.

Eintritt 50 Pfennig.

Karten im Vorverkauf bei den Herren  
Gebrüder Baumann und Otto Ströhm.

Programme an der Kasse.

## Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

Sonntag, den 5. April, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Die eiserne Zeit.

Episode aus dem serbisch-bulgarischen Krieg  
in 3 Akten

sowie das andere sensationelle Programm.

# Billige Tapeten

Der Tapeten-Verkauf findet noch weiter statt und zwar im 2. Stock des von mir bisher bewohnten Hauses Bahnhofstraße 4.

Auch wird zu denselben günstigen Bedingungen also zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Herborn  
Bahnhofstr. 4. C. Dillenhöfer.

## Bis Ostern

!! umsonst !! !! umsonst !!

## 1 Tafel II. Speiseschokolade

bei jedem Pfd. Pflanzenbutter od. Margarine von 75. J. an  
Kaffee von 1.50, Kakao von 1.20, Tee von 2.40 an  
Außerdem doppelte Gutscheine bezw. Rabattmarken.

Buchthal, Herborn, Hauptstr. 58

## Fleisch- und Wurstpreise.

| Schweinefleisch          | per Pfd. | 70 Pfg. |
|--------------------------|----------|---------|
| Speck und Pörrfleisch    | „ „      | 80 „    |
| Pf. u. Röllschinken      | „ „      | 1,10 „  |
| Rippenspeer ohne Knochen | „ „      | 1,— „   |
| Fleischwurst u. Preßkopf | „ „      | 80 „    |
| Mettwurst                | „ „      | 90 „    |
| Hausmacher Leberwurst    | „ „      | 80 „    |
| Leber- u. Blutwurst      | „ „      | 60 „    |

Sämtliche Wurstwaren in guter Qualität und ohne Zusatz von Bindemitteln

Erstes Barzahlungs-Geschäft

für Fleisch und Wurstwaren in hiesiger Gegend

H. Cunz, Metzgerei, Sinn.

Telefon 270 Amt Herborn.

## Adressen-Tafel.

### Herren- und Damen-Konfektion

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrle, Herborn

Hauptstrasse 74. Deutsche u. engl. Stoffe Hauptstrasse 74.

### Cigarren-Spezial-Geschäft

Telefon 284. Otto Ströhm, Herborn, Bahnhofstrasse 1.

### Glas-, Porzellan- und Emaillewaren

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse

### Konfektion und Modewaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Schuhwaren-Geschäfte

Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen

Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“

### L. Rühling, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Stiefeln

Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Morocco“

### Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Haus- und Küchen-Geräte

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse

### Tapeten-Lager

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

### Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Kauf- und Drahtsellerel

Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse

Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

### Wand-, Tisch- und Hängelampen

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse

### Polster-Möbel- und Dekoration

Carl Bömpfer, Herborn, Hainstr. 1

Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung

kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linoleum

### Lacke, Farben, Pinsel

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

### Chemische Wascherel u. Färberel

Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58

### Herren- und Damen-Frisier-Salon

Friedr. Schlandraff, Herborn, Hauptstr. 21

nach dem neuesten Stil eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten

### Wer verkauft sein Haus

ev. mit gut. Geschäft od. sonst. Grundstück, hier oder Umgeb.?  
Off. nur vom Bes. erb. u. C. 3203  
an Invalidendank, Köln.

### Theater in Herborn

Gasthof 1. Deutsch. Herborn

Freitag, den 3. April

abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Benefiz:

f. Frau Direktor Köpcke

Die berühmte Frau

Freiwilligspiel in 3 Akten

Franz v. Schönthan u. G. v. d. Gr.

Regie: Hans Kilmann

1 Zugarten

an der Bürgerlandstraße

zu verpachten.

Fritz Jüngling

Herborn, Hauptstrasse

Charfreitag

empfehle:

Steinbutt, Rotkohl

Schellfisch, Cabillaud

Gratfische

Dr. Bähr, Herborn

NB. Bestellungen

jetzt schon entgegen

nehmen

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn

Herborn